

**Für alle Dokumente gilt: Es gilt das gesprochene Wort**

*(Vorläufige Übersetzung)*

**Vorbereitende Konsultation der Jugend zur LWB-Vollversammlung  
Dresden, Deutschland  
10. - 17. Juli 2010**

**Botschaft**

- (1) 120 Teilnehmende – Delegierte, Stewards und LWB-Mitarbeitende aus sechs Kontinenten und 45 Ländern, die die jungen Menschen in den Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes (LWB) vertreten – haben sich zur Vorbereitenden Konsultation der Jugend zur Vollversammlung versammelt, die vom 10. bis 17. Juli 2010 in Dresden, Deutschland, stattfindet. Organisiert wurde die Konsultation vom LWB, Gastgeberin ist die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (Deutschland).
- (2) Wir Jugendvertreter/innen aus aller Welt kommen aus unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Berufungen. Wohl sind wir Bürger/innen von Ländern, deren soziale, wirtschaftliche und politische Situation sich jeweils unterschiedlich darstellt, aber wir alle leben in einer global vernetzten Welt und uns eint der Glaube an unseren Heiland Jesus Christus, der uns zu beten gelehrt hat: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Für uns steht das Miteinanderteilen im Zentrum dieser Bitte, verbunden mit der Aufforderung, unsere Augen zu öffnen, von unserem Egoismus umzukehren und die Mauern der Ignoranz niederzureissen, die zwischen uns stehen.
- (3) Als vollwertige Mitglieder der lutherischen Kirchengemeinschaft in der Gegenwart sind wir uns auch unserer Verantwortung bewusst, die Verbindung zwischen der heutigen Generation und der Zukunft herzustellen. Daher streben wir nach der vollen Einbindung junger Menschen und ihrer Anliegen in das Leben der ganzen Kirche und Gesellschaft. Wir sind bereit und entschlossen, in der lutherischen Kirchengemeinschaft und durch sie unseren Teil zur Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen, vor die wir gestellt sind, beizutragen. Wir sind bereit, einander, trotz unterschiedlicher theologischer Positionen zu bestimmten Fragen, zu respektieren und nicht nur die Mehrheitsposition, sondern auch Positionen, die von einer Minderheit vertreten werden, zu achten.
- (4) Im Verlauf unserer Konferenz haben wir zahlreiche Themen diskutiert, die wichtigsten und dringlichsten darunter waren nach unserer Meinung (i) **Nachhaltigkeit** (insbesondere mit Blick auf Klimawandel und Ernährungssicherheit), (ii) **Geschlechtergerechtigkeit** und (iii) der Beitrag junger Menschen zur besseren **Profilierung des LWB**.

**1. NACHHALTIGKEIT**

- (5) Uns als jungen Christ/innen ist zutiefst bewusst, wie wenig nachhaltig die derzeitigen Verhaltensmuster und Gewohnheiten unseres globalen Dorfes auf der ökologischen, sozialen und ökonomischen Ebene sind. Im Kontext unserer Gegenwart besteht kein Gleichgewicht zwischen diesen drei Säulen der Nachhaltigkeit. Die immer noch bestehende weltweite

---

Finanz- und Wirtschaftskrise hat uns gezeigt, dass es ernste Bedenken gibt bezüglich der ungehemmten Anhäufung von Wohlstand durch einige wenige auf Kosten der Mehrheit. Habgier ist die Herausforderung, die der mangelnden Nachhaltigkeit der heute gängigen Verhaltensmuster und Systeme zugrunde liegt, und wir müssen ihr begegnen. Die ungerechten Beziehungen zwischen Reich und Arm, zwischen Industrie- und Entwicklungsländern haben hier ihren Ursprung. Wir sind auf der Suche nach einer Zukunft, in der wir endlich alle unser tägliches Brot miteinander teilen.

- (6) Weil unsere Produktionsmethoden nicht nachhaltig sind, leiden nicht nur die Menschen unter wirtschaftlicher Ungerechtigkeit, sondern auch Gottes kostbare Schöpfung. Wir müssen ein neues Paradigma finden, das alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt – in vollem Umfang einbezieht und in dessen Rahmen der Bedarf der Gegenwart gedeckt werden kann, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen, ihrem Bedarf zu decken, dadurch zu gefährden. Als junge Christ/innen, denen die Zukunft ein persönliches wie ethisches Anliegen ist, stehen wir vor der Herausforderung, auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Wir haben dabei die folgenden Ausprägungen der weltweiten lutherischen Kirchengemeinschaft im Blick:

Lutherischer Weltbund: Durch den LWB sind die verschiedenen lutherischen Kirchen in aller Welt miteinander verbunden und in der Lage, die Realität der jeweils anderen zu erfahren und von einander zu lernen. Diese Ausprägung unserer Gemeinschaft ist ein höchst wirkungsvolles Instrument für die globale Anwaltschaftsarbeit. Wir fordern den LWB auf, in den nächsten vier Jahren testweise eine virtuelle Exekutivtagung durchzuführen, um die Machbarkeit virtueller Tagungen zu erproben, die wirtschaftlich wie ökologisch Ressourcen schonen könnten.

LWB-Mitgliedskirchen: Die Kirchen tragen Verantwortung für die Bewusstseinsförderung und Bildung ihrer Gemeinden in ihren jeweiligen Kontexten. Dazu gehört die Bereitstellung praxisorientierter Materialien, die Veränderungen im Lebensstil sowie neue theologische Deutungen im Blick auf nachhaltigere und umweltfreundlichere Verhaltensmuster erläutern. Die Kirchen haben zudem die Verantwortung, sich bei Regierungen, Unternehmen und anderen Akteuren für die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit von Grundsatzregelungen und Praxis einzusetzen. Wir rufen die Mitglieder der Kirchengemeinschaft auf, fair gehandelte und nachhaltig produzierte Waren zu verwenden und für solche Produkte zu werben. Wir empfehlen den Mitgliedskirchen nachdrücklich, ausschliesslich in ethische und umweltfreundliche Fonds und Anlagen zu investieren. Wir ermutigen sie zu einer aktiven Ausübung ihrer Verantwortung als Aktionärinnen. Weiterhin empfehlen wir dem LWB und seinen Mitgliedskirchen, nach neuen Optionen für ihre Bankgeschäfte zu suchen, mit besonderem Augenmerk auf ethische Kriterien (z. B. niedrige Prämien und keine Belohnung von Habgier) und Nachhaltigkeit (z. B. eine Praxis, die nicht zur Finanzkrise beiträgt).

Elfte LWB-Vollversammlung: Wir empfehlen der Vollversammlung, sie möge eine öffentliche Erklärung verabschieden, die sich mit Habgier und sozialer, ökonomischer sowie

---

ökologischer Nachhaltigkeit, Ernährungssicherheit im Zusammenhang mit dem Klimawandel sowie agrarökologischen Ansätzen für Produktion, Vertrieb und Verbrauch von Nahrungsmitteln auseinandersetzt.

- (7) Im Blick auf Klimawandel und ökologische Nachhaltigkeit muss die proportionale Verantwortung unterschiedlicher Staaten berücksichtigt werden, so dass sichergestellt ist, dass die Staatsausgaben für Schutz und Erhaltung der Umwelt dem Ausmass an Umweltverschmutzung entsprechen, wobei auch zu berücksichtigen ist, dass die Bevölkerung der Entwicklungsländer am schwersten von den Folgen des weltweiten Klimawandels betroffen ist.

## **2. GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT**

- (8) „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Für uns heisst das, alle Menschen als gleichberechtigt wahrzunehmen und bei keinem Menschen eine Verletzung der Menschenwürde zu tolerieren. Wir rufen die Kirchengemeinschaft auf, Systeme und Praxis zu hinterfragen, die die Optionen von Männern und Frauen auf der Grundlage ihres Geschlechts einschränken. Wir jungen Lutheraner/innen kommen aus vielen unterschiedlichen Ländern und Kulturen und sind der Überzeugung, dass in Gesellschaft wie Kirche eine Kultur und Praxis, die die gottgegebene Würde von Frauen beschneidet, verändert werden muss. Dazu gehören auch traditionelle patriarchalische Systeme und Praktiken, die die Emanzipation von Frauen verhindern. Wir sind uns bewusst, dass in vielen Fällen ein solches System bzw. eine solche Praxis nicht nur von den sie aufrechterhaltenden Männern getragen werden, sondern auch von Frauen. Wir rufen den LWB auf, an seine Mitgliedskirchen zu appellieren, sowohl auf der regionalen als auch auf der individuellen, persönlichen Ebene diese Verkettung von Gewohnheiten zu durchbrechen.
- (9) Wir sind der Überzeugung, dass der Leib ein Geschenk Gottes und damit heilig ist und dass niemand diese Heiligkeit verletzen darf. Daher halten wir es für wichtig, sowohl Frauen als auch Männern Kenntnisse über ihre Rechte zu vermitteln, sie zur Selbstbestimmung im Alltag zu befähigen und insbesondere häusliche Gewalt sowie eine Haltung anzuprangern, die den Leib von Frauen, Kindern und Männern als Objekt behandelt. Wir rufen den LWB auf, sein Engagement zur Stärkung junger Frauen fortzusetzen und zu intensivieren, und explizit die Kommerzialisierung des menschlichen Körpers in den Medien – und insbesondere des Körpers von Frauen und Kindern – anzuprangern.
- (10) Zahlreiche Frauen und Männer in aller Welt haben keinen Zugang zu Bildungschancen. Ein Beispiel sind Frauen und Mädchen, die zu Hause bleiben und ihre Familie versorgen müssen. Frauen und Mädchen haben das gleiche Recht auf Bildung. Wird ihnen der Zugang zu Bildung verweigert, gehen der ganzen Gesellschaft Potenziale verloren, mit denen Gott sie beschenkt hat. Wir sind der Überzeugung, dass Frauen, Männer und junge Menschen auch Anspruch haben sollten auf eine umfassende sexuelle Aufklärung, um sie zu Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Sexualität zu befähigen.
- (11) Wir sind der Überzeugung, dass die Kirche, damit sie eine legitime und glaubwürdige Stimme für Geschlechtergerechtigkeit in der Gesellschaft sein kann, zuallererst Geschlechtergerechtigkeit innerhalb ihrer eigenen Strukturen und ihrer Praxis herstellen

muss. Dies ist auch eine Frage unserer Glaubensüberzeugung, dass die gottgegebene Würde aller Menschen unabhängig vom Geschlecht geachtet werden muss. Weiterhin möchten wir zu einer vertieften theologischen Auseinandersetzung mit der Frage der Gleichberechtigung der Geschlechter anregen.

- (12) Auf der Grundlage dieser Argumente bekräftigen wir ausdrücklich die Ergebnisse der Vorbereitenden Konsultation der Frauen, insbesondere im Blick auf Leitungsverantwortung, Gaben und Ordination. Wie die Frauen bei ihrer Tagung betonten, sind Männer und Frauen gleichermaßen Ebenbilder Gottes und eine vollständige Kirche braucht die Mitwirkung von Männern wie Frauen, die alle die Möglichkeit haben müssen, ihre jeweilige Berufung in vollem Umfang zu leben.
- (13) Wir bekräftigen die langjährige Praxis des LWB, eine Mindestbeteiligung von 40 Prozent Frauen bei allen Veranstaltungen und in allen Strukturen vorzusehen. Aber wir sind uns eines Defizits in der Umsetzung bewusst. Die Quote sollte nicht in rein symbolischer Weise angewendet werden, sondern aus einer echten Selbstverpflichtung aller Mitgliedskirchen auf Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche erwachsen. Wir rufen den Rat auf, das Thema Geschlechtergerechtigkeit als ständigen Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen. Wir fordern die Vollversammlung dazu auf, den Mitgliedskirchen dringend nahezu legen, sich neu auf eine echte, praxisorientierte und wirksame Umsetzung der Grundsätze und Entscheidungen des LWB zur vollen Teilhabe von Frauen am Leben der Kirche – und der Gemeinschaft des LWB – wie auch an der Gesellschaft zu verpflichten.

### **3. PROFILIERUNG DES LWB UND DER BEITRAG JUNGER MENSCHEN**

- (14) Wir sind uns der Möglichkeiten bewusst, die der LWB durch die Vorbereitende Konsultation der Jugend zur Vollversammlung, durch den Grundsatz einer 20-prozentigen Jugendbeteiligung an allen Veranstaltungen und Strukturen im LWB sowie durch weitere Massnahmen zur Förderung und Stärkung junger Menschen eröffnet, und wir sind dankbar für sie. Uns begeistern die Chancen und das Potenzial einer aktiven Mitwirkung in der weltweiten Kirchengemeinschaft des LWB. Aber uns macht der Mangel an Wissen und Bewusstsein über den LWB, seine Funktion und Arbeit in unseren eigenen Kirchen und unserer jeweiligen Gesellschaft betroffen.
- (15) Die verstärkte Profilierung gehört zu den Aspekten, die unter den strategischen Kommunikationszielen als wichtig herausgearbeitet wurden. Kommunikationsstrukturen und eine Kommunikationspraxis, die eine weiterreichende und wirksamere Verbreitung von Informationen über den LWB und seine Arbeit ermöglichen, sehen junge Menschen als grundlegend wichtig an. Damit sie aktiv und konstruktiv zum Leben unserer Gemeinschaft beitragen können, müssen junge Lutheraner/innen die Möglichkeiten, Ressourcen und Informationen erhalten, um den LWB, seine Strukturen und Abläufe besser verstehen zu können.
- (16) Die fehlende Mehrsprachigkeit der vom LWB vorgelegten Dokumente ist eines der grössten Hindernisse für ein verbessertes öffentliches Profil des Weltbundes. Wir verstehen die finanziellen Einschränkungen im Blick auf Übersetzungen. Wir fordern den Weltbund auf, regionale Ausschüsse für die Übersetzung aller Dokumente in die offiziellen Sprachen

---

einzurichten. Dementsprechend soll der LWB offizielle und ehrenamtliche Übersetzer/innen einsetzen, die die Regionen ausgewählt haben.

- (17) Wir als junge Menschen haben unseren Enthusiasmus, unsere Energie und unsere Kompetenz in der Schaffung von Netzwerken anzubieten, um das Profil des LWB zu schärfen. Wir möchten mitwirken an einer besseren wechselseitigen Kommunikation zwischen dem LWB und den Kirchen, den Gemeinden wie auch der Gesellschaft insgesamt. Das einzige, was wir dazu brauchen, ist die entsprechende Gelegenheit und die nötigen Foren.
- (18) Um die Legitimität und Rechenschaftspflicht der Jugendvertreter/innen im Leben des LWB zu gewährleisten, sind in den Kirchen demokratischere und transparentere Prozesse für die Auswahl von Jugenddelegierten bei LWB-Vollversammlungen und -Konferenzen nötig. Wir wollen nicht einfach Zahlen einer Quote sein, sondern wertvolle und wertgeschätzte Mitwirkende an Leben und Arbeit unserer Kirchenfamilie. Die Mitgliedskirchen sollten die von ihnen bestimmten Vertreter/innen mit den nötigen Informationen und Perspektiven ausstatten, damit sie ihre Kirchen im Kontext des LWB wirklich repräsentieren können, und sie sollten ihnen die Möglichkeit bieten, Rückmeldungen an kirchenleitende Strukturen und Gemeinden zu geben.
- (19) Der LWB-Erneuerungsprozess fasst die Einrichtung regionaler Konferenzen in den sieben geographischen Regionen ins Auge. Um aktuelle und zukünftige Herausforderungen in unserer globalisierten und schnelllebigen Welt besser bewältigen zu können, wird die Schaffung einer wirksamen Plattform für den Austausch immer notwendiger. Wir rufen den LWB auf, die Einrichtung ständiger regionaler oder subregionaler Jugendausschüsse in allen LWB-Regionen in Erwägung zu ziehen. Diese Ausschüsse sollten regelmässige Jugendkonferenzen auf regionaler Ebene organisieren, um so eine stärkere Identifikation junger Menschen mit dem LWB zu ermöglichen und ihre Mitwirkung im LWB zu verstärken. Wir rufen den LWB auf, seine Mitgliedskirchen dazu zu ermutigen, ihre ehemaligen Jugenddelegierten und Stewards zukünftig stärker in die Vorbereitung ihrer Jugendvertreter/innen einzubinden.

#### **4. SCHLUSSWORT**

- (20) Junge Menschen stellen das wichtigste Potenzial für Veränderung in der Gesellschaft dar. In der Regel sind sie die ersten, die Unrecht und Unterdrückung hinterfragen und eine andere Zukunft vor Augen haben – wir sollten nicht vergessen, dass Jesus etwa 30 Jahre alt war. Junge Menschen haben die Fähigkeiten zu Veränderung bewirkender Kommunikation und Vernetzung, die kirchlichen Strukturen und Institutionen vielleicht fehlen. Wir wollen Leitungsverantwortung übernehmen, wo wir dazu in der Lage sind – nicht nur in der Zukunft, sondern hier und heute. Wir wollen all die Gaben in die Kirchengemeinschaft einbringen, von denen wir wissen, dass sie uns geschenkt sind.
- (21) „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ Psalm 24,1